

Aktuelle Publikationen



- **Balzter, Nadine/Klenk, Florian C./Zitzelsberger, Olga (Hrsg.) (2017):** *Queering MINT. Impulse für eine dekonstruktive Lehrer_innenbildung.* Opladen, Berlin und Toronto: Barabara Budrich.
- **Klenk, Florian C. (2017):** *Fear of an Inclusive Education. Gedanken zur erziehungswissenschaftlichen Debatte über Inklusion aus Perspektive der Queer und Dis/Ability Studies.* In: *berufsbildung. Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog.* Heft 164, Detmold: Eusl Verlag, Spektrum: S. 3-5.
- **Klenk, Florian C./Zitzelsberger, Olga (2015):** *Dekonstruktive Lehrer_innenbildung: Intervention durch Irritation.* In: Barbara Rendtorff/Birgit Riegraf/Claudia Mahs/Monika Schröttle (Hrsg.), *Erkenntnis, Wissen, Intervention,* Weinheim/Basel: Beltz-Juventa, S. 77-95.

Team



(Nadine Balzter M.A., Dr. Olga Zitzelsberger, Florian Cristobal Klenk)

Kontakt

Praxislabor

Institut für Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik
Alexanderstr. 6, 64283 Darmstadt

Projektleitung:

- **Dr. Olga Zitzelsberger**
S 1 13/105
Tel.: 06151-16-23970
o.zitzelsberger@apaed.tu-darmstadt.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter_innen:

- **Nadine Balzter M.A.**
S 1 13/5
Tel.: 06151-16-23976
n.balzter@apaed.tu-darmstadt.de
- **Florian Cristobal Klenk (1. Staatsexamen)**
S 1 13/110
Tel.: 06151-16-23977
f.klenk@apaed.tu-darmstadt.de

(Schul-)Pädagogik
der Vielfalt
Inklusiv lehren und lernen

Praxislabor

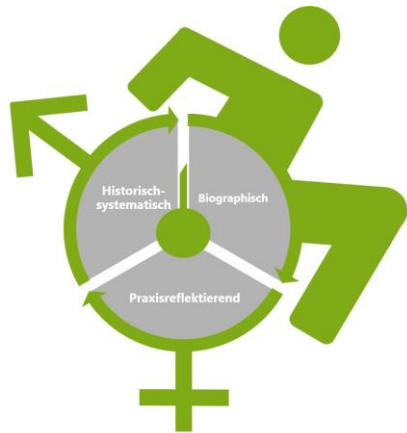
Institut für Allgemeine Pädagogik
und Berufspädagogik



#Vielfalt
~~#DisAbility~~
#Inklusion

Projektziele und Bildungsbausteine

Das Projekt „(Schul-)Pädagogik der Vielfalt: Inklusiv lehren und lernen“ zielt auf eine differenzreflexive Professionalisierung zukünftiger Lehrer_innen an Gymnasien und Berufsschulen, unter besonderer Berücksichtigung der Kategorien **Dis/Ability und Geschlecht**. Finanziert wird das Projekt aus Mitteln zur Qualitätssicherung von Studium und Lehre (QSL). Die erste Projektphase beträgt zwei Jahre (10/2016 – 09/2018) und umfasst die Konzeption, Durchführung und Evaluation von Lehrveranstaltungen, die sich den Herausforderungen einer inklusiven Bildung aus Perspektive der Gender, Queer und Dis/Ability Studies nähern.



Um einen flexiblen Einstieg in die Thematik zu bieten, werden regelmäßige Lehrveranstaltungen mit **historisch-systematischen, biographischen und schulpraxisreflektierenden** Zugängen im Pflichtbereich (**P2**) sowie Wahlpflichtbereich (**WP2 und WP3**) der Grundwissenschaften am Institut für Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik (Praxislabor) der TU Darmstadt angeboten. Besonderer Wert wird auf eine Verzahnung von Theorie- und Praxiselementen gelegt.

Inklusion in Schule und Gesellschaft

Diskussionsgrundlage des in Schule und Universität zunehmend an Relevanz gewinnenden Paradigmas der Inklusion stellt der Leitgedanke der **UN Behindertenrechtskonvention** dar, wonach behinderten Menschen und mehrfach benachteiligten Menschen die gleichberechtigte und uneingeschränkte Partizipation am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen ist (vgl. www.behindertenrechtskonvention.info).

Das hiesige Schulsystem ist dem folgend danach auszurichten, dass behinderten Kindern und Jugendlichen „die notwendige Unterstützung geleistet wird, um ihre erfolgreiche Bildung zu erleichtern“ (Artikel 21. Abs. 2b). Führt man sich vor Augen, dass zwar fast jedes dritte Kind mit Förderbedarf eine Regelschule besucht (31%), die wenigsten davon jedoch an Gymnasien inklusiv unterrichtet werden und von **ca. 40.000 Schulabgänger_innen mit Förderbedarf nur knapp 10.000 einen Ausbildungsplatz** wahrnehmen, wird ersichtlich, dass die Chance auf eine erfolgreiche gesellschaftliche Teilhabe für Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf mit der Höhe der Bildungsstufe sinkt (vgl. Klemm 2015; Enggruber/Rützel 2014).

Die **Professionalisierung von Lehrkräften** an Gymnasien und an berufsbildenden Schulen erscheint vor diesem Hintergrund als ein notwendiger Schritt auf dem Weg zu einem inklusiven Bildungssystem.

Veranstaltungen

Durch regelmäßige Vorträge von Fachexpert_innen und innovative Workshops zum Abbau von Vorurteilen (**Kooperation mit dem Projekt „Lebende Bibliothek: Sprich mit deinen Vorurteilen“**) werden Studierenden besondere Reflexionsräume ermöglicht.

Schulpädagogische Grundlagen

Die von Annedore Prengel entwickelte **Pädagogik der Vielfalt** (Prengel 2006) stellt den theoretischen Ausgangspunkt des Projektes dar. Der verwendete Inklusionsbegriff orientiert sich damit am Kerngedanken der **egalitären Differenz**, der die Verschiedenheit, aber Gleichwertigkeit eines jeden Individuums zum Ausgangspunkt des pädagogischen Denkens und Handelns erklärt. Modelle der **Exklusion, Separation oder Integration** vielfältiger Lebensweisen werden im Projekt zu Gunsten inklusiver Perspektiven abgelöst und in den Lehrveranstaltungen unter Berücksichtigung aktueller Erkenntnisse der **Gender, Queer und Dis/Ability Studies** reflektiert.



Aus einer intersektionalen Perspektive wird danach gefragt, welche Verschränkungen es zwischen den **Kategorien Geschlecht und Behinderung** gibt und untersucht, wie diese Verschränkungen zu (Re-)Produktion von Ungleichheitsverhältnissen beigetragen. Die intersektionale Perspektive beugt einem verengten Blick auf Handicap (Benachteiligung) vor, der behinderte Menschen auf Impairment (Schädigung) reduziert und ihnen damit nicht selten eine Geschlechtlichkeit oder Sexualität abspricht.